

Halle'sche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen. Nr. 9. für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 196. Erste Ausgabe

Druckerei für Halle und Bezirke 2, 60 Wrt. durch die Bahn bezogen 3 Mt. für das Vierteljahr. Bei Bestellungen 25 Wrt. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich samstags. — Preis 1 1/2 M. 11 1/2 Gr. Einmaliger (Hgh. Bruttobehälter), 20. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samstags-, Mittwochsblätter.

Erste Ausgabe

Abgabe für die in der Provinz Sachsen lebenden oder 1891. Wenn für Halle 16 Wrt. auswärts 25 Wrt. Bei nicht bezogenen 30 Wrt. Wenn man ein halbes oder vollständiges Jahr bis zum 1. April 1902. Abgabe für die in der Provinz Sachsen lebenden oder 1891. Wenn für Halle 16 Wrt. auswärts 25 Wrt. Bei nicht bezogenen 30 Wrt. Wenn man ein halbes oder vollständiges Jahr bis zum 1. April 1902.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telefon Nr. 155. Geschäftsleitung: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Mittwoch, 7. Januar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 7. Telefon-Nr. VII Nr. 11 404. Druck und Verlag von Otto Zühlke in Halle a. S.

Neue Abonnements für das erste Quartal

Halle'sche Zeitung werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Leipzigerstr. 87 und Große Brauhausstraße 30 entgegengenommen. Abonnementspreis für das erste Quartal bei den Postanstalten M. 3.—, für Halle a. S. M. 2.50.

Inserate jederzeit finden durch die Halle'sche Zeitung weiteste und vortheilhafteste Verbreitung.

Halle a. S., im Januar 1903. Expedition der Halle'schen Zeitung.

Heid einig, deutsche Landwirte!

Geeint stellen die deutschen Landwirte eine fast unüberwindliche Macht dar. Getrennt aber in einzelne, einander sogar noch bekämpfende Gruppen bilden sie für die zahlreichen und starken Gegner einen Spielball. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, ist die konservativste Partei seit langer Zeit bemüht gewesen, die ländlichen Groß- und Kleinbesitzer in einer gemeinsamen Organisation zu vereinigen. Aus kleinen Anfängen ist der um die Landwirtschaft hochverdiente, verdorrte Abgeordnete von Bloos den Bauernbund, der, völlig auf Konventionen Boden stehend, sich einen erheblichen Einfluss gewann und bald über fünfzigtausend Mitglieder zählte. Diese Organisation war der Anfang eines Zusammenflusses der reichsten Landwirte, sie gehörten neben einer Mehrzahl von Kleinbesitzern auch die hervorragenden Großbesitzer an. Nur verhältnismäßig langsam aber nicht die weitere Ausbreitung des Bauernbundes fort; da ward aus der Not der Zeit heraus — ein allfälliger Protest gegen die Caprivische Wirtschaftspolitik — der Bund der Landwirte gegründet. Seinen Kern bildeten die bewährtesten Kräfte des Bauernbundes, Herr von Bloos ward zum Führer der Gesamtorganisation.

Ein großer Zug der Erleichterung und Unversitz ging durch das alte Land, als der Bund der Landwirte immer schärfer wurde, als er in kurzer Zeit auf eine Mitgliedschaft von einer Viertelmillion anwuchs. Die anfänglichen Gegner waren verblüfft und in ihren Siegesrufen getrübt. Sie waren gezwungen, die Macht und den Einfluss der geschlossenen Landwirtschaft anzuerkennen. Es wurde nun von freisinnigeren und demokratischer Seite ein unerbittlicher Kampf gegen die Bundesorganisation geführt. Man verlor sich in der Gründung liberaler Bauernvereine und war namentlich bemüht, die Kleinbesitzer gegen die Großbesitzer aufzuheben und einen Keil in den Bund der Landwirte zu treiben. Die ländlichen Bewohner waren zu klug, sich in diesen leicht erkennbaren Sälzungen fangen zu lassen. Sie kannten das Beispiel von dem Bündel vieler schwacher Stämme, die zusammen unzerbrechlich sind, einzeln aber mit leichter Mühe getrennt werden können. Sie lächelten über die gegnerischen Bemühungen und hielten sich in ihrer Geschlossenheit stark und mächtig. Nun aber droht dieser Bewunderungswürdigen und impotenten Einigkeit der großen und kleinen Landwirte eine andere größere Gefahr.

Das neue Zolltariffgesetz hat keinen Landwirt voll befriedigt, die Hoffnungen, die man auf den neuen Tarif setzte und für dessen bessere Gestaltung man seit Jahren gekämpft hatte, sind nicht erfüllt worden. Aber daß der Zolltariffreform nun die Veranlassung geben könnte, einen Keil in den Zusammenhalt der deutschen Landwirte herbeizuführen, — das hatte man doch nicht befürchten zu müssen erlaubt. Der größte Teil der dem Bund der Landwirte angehörigen Reichstagsabgeordneten, darunter die berühmtesten landwirtschaftlichen Vorkämpfer, haben für den neuen Zolltariff gestimmt. Sie taten es in freier, gewissenhafter Ueberzeugung, weil sie der Landwirtschaft die gebotenen Vorteile — wenn sie auch nicht so groß waren, wie sie zu wünschen gewesen wären — zuwenden wollten. Ein kleinerer Teil der parlamentarischen Bundesmitglieder teilte diese Ueberzeugung nicht, sondern war der Meinung, es sei besser, den Zolltariff abzulehnen, als einen ungenügenden Schutz für die Landwirtschaft zu billigen.

Solche Meinungsverschiedenheiten, die keine wesentlichen Grundränder sind, werden in großen Orga-

nisationen immer vorkommen. Auf eine bestimmte enge Schablone wird man niemals eine geschlossene Organisation begründen können. Die Hauptfrage für die Mitglieder des Bundes bleibt es immer, daß ihre parlamentarischen Vertreter ihrer freien Ueberzeugung folgen und danach nach Rücksicht und Gewissen die landwirtschaftlichen Interessen fördern. Daß dies die Abgeordneten, welche für den Zolltariff gestimmt haben, verabsäumt hätten, wird ihnen ehrlicher Weise niemand vorwerfen wollen. Eine Veranlassung, diesen Abgeordneten das Vertrauen zu entziehen, liegt keinesfalls für die deutschen Landwirte vor. Beide Teile, sowohl die Freunde als auch die Gegner des Antrags v. Karborff haben nicht des vollen Vertrauens der Landwirtschaft würdig geurteilt.

Nun steht das Ergebnis der Zolltariffreform fest. Aber damit ist die Frage des Schutzes für die deutsche Landwirtschaft nicht erledigt. Restgaites für die deutschen Landwirte erst recht, zusammenzutreten und die Feinde gegenüber, die sie rings bedrohen, eine feste Front zu bilden. Wer in diesem Moment in die geschlossenen Reihen der Landwirte Zweifelhaft hineinzugetragen unternähme, der würde eine Verantwortung auf sich laden, unter der er bald zusammenbrechen müßte. Mit Spannung schauen die Gegner auf die Auseinandersetzungen zwischen „Konservativen und Agrariern“, hoffnungslos lauern sie auf eine Sprengung der festen Organisation. Will die deutsche Landwirtschaft sich selbst noch einmal wie früher zur Ohnmacht verdammen, so gebe sie den Einschlitzungen, die Zerwürfnisse und Zitterreden zur Nahrung haben. Wollen die Landwirte aber fröhlich fortziehen und über ihre Feinde schließlich triumphieren, so mögen sie auf alle Zumutungen, Zweifelhaft in ihren Reihen zu schaffen, fest und entschieden die Antwort geben: Wir wollen einig sein und einig bleiben, in keiner Not uns trennen und Gefahr!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. Januar.

*** Zurückziehung des Militärpensionsgesetzes?** Wie das „Berl. Tglbl.“ zuverlässig wissen will, sei das geplante Militärpensionsgesetz zurückgezogen worden. Für diesen Entschluß seien in erster Linie die ungünstigen Aussichten der Reichsfinanzen maßgebend gewesen. — Wir wollen vor der Hand dieses ungeheuerliche Gerücht nicht glauben.

*** Dem Präsidenten des Reichsmilitärgerichts über die Personen des Landesinstandes seines Dienstes hat der Kaiser die Disziplinargesetzgebung und die Urteilsbefugnis eines kommandierenden Generals verliehen.** Ausgenommen hiervon sind die außerordentlichen Mitglieder dieses Reichsmilitärgerichtshofes, die der Disziplinargesetzgebung des Präsidenten nur insofern unterliegen, als es sich um Verlegung von Pflichten als Mitglieder des Reichsmilitärgerichts handelt. Diese Befugnisse haben die Befehlshaber, vor der Nachprüfung eines Urteils bei ihren Militärorganen die Zustimmung des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts einzuholen.

*** Der Dank für die Straßburger Fakultät.** Nach einer bisher noch unbekannteren Meldung der römischen „Tribuna“ verlieh Kaiser Wilhelm dem Monsignore Casparri, dem Sekretär der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten, wegen seiner Verdienste um das Jubiläumskonzert der katholischen theologischen Fakultät Straßburg den Schwarzen Adlerorden. (?)

*** Personalnachrichten.** In der Plenarsitzung des Bundesrats am 3. Januar wurde zum Vorsitzenden der 1. Kommission des Reichsausschusses des Innern v. Erasmuth und zum besten Stellvertreter der Geheimen Oberregierungsrat im preussischen Handelsministerium Wendelhaft bestimmt.

*** Das Zölloffiziet.** Das vom Reichstage in der vergangenen Sitzung beschlossene Zölloffizietgesetz soll bekanntlich am 1. April d. Js. in Kraft treten. Ehe dies aber geschehen kann, hat der Bundesrat noch die Ausführungsbestimmungen zu seinen Vorarbeiten des Gesetzes zu erfassen, welche in den §§ 3—5 enthalten sind. Noch halbamtlicher Art ist die Billigung durch den Bundesrat demnach nicht in der Lage kommen würde, noch rechtzeitig die nach § 6 erforderliche Genehmigung dazu zu erteilen. Man darf demnach vermuten, daß die Verhandlungen mit den Provinzen, welche Zölloffiziet erzeugen, bereits zum Abschluß gelangt sind.

Nach dem Berichte, wie es zum Reichstag beschloffen ist, soll die freie Verteilung der Zölloffiziet oder deren Verteilung an Nahrungs- und Genussmitteln bei deren gemeinsamer Verteilung, sowie die Einfuhr von Zölloffiziet oder Zölloffizietlicher Nahrungs- oder Genussmitteln aus dem Auslande, ferner das Festhalten der Vorschriften über Zölloffiziet oder Zölloffizietlicher Nahrungs- oder Genussmitteln bestehen werden. Zum Bundesrat in bezug auf die Verteilung bestehen werden, die Ermächtigung für die Verteilung

oder die Einfuhr von Zölloffiziet einem oder mehreren Gewerbetreibenden zu geben. Früher war in Aussicht genommen, die Verteilung des Zölloffiziet der Provinz zu übertragen; ob daran noch festgehalten ist, dürfte sich bald herausstellen. Für die Uebertragung des Monopols sind gewisse Einschränkungen vorgelegen; die Ermächtigung wird nur unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs erteilt werden, auch ist der Geschäftsbetrieb des Verteilung unter dauernde amtliche Ueberwachung zu stellen. Ferner ist dem Bundesrat eine Bestimmung darüber vorbehalten, daß bei dem Verkauf des Zölloffiziet ein gewisser Preis nicht überschritten wird, sowie ob und unter welchen Bedingungen eine Ausfuhr von Zölloffiziet ins Ausland erfolgen darf. Nach § 4 des Gesetzes wird der Verkauf des Zölloffiziet auf die Provinzen beschränkt; daneben kann aber auch die amtliche Erlaubnis zum Bezuge von Zölloffiziet erteilt werden a) an Personen, welche den Zölloffiziet zu wissenschaftlichen Zwecken verwenden wollen; b) an Gewerbetreibende zum Zweck der Herstellung von bestimmten Waren, für welche die Zulassung von Zölloffiziet aus einem die Verwendung von Zölloffiziet ausbleibenden Grunde erforderlich ist, an Arbeiter von Kranken-, Anst., Pflege- und ähnlichen Anstalten zur Verwendung für die in der Anstalt befindlichen Personen; d) an den Inhaber von Gast- und Speisewirtschaften in Kurorten, deren Befahrung der Bezug mit Zölloffiziet Lebensmittel ärztlicher Verordnungen zu wiederholter und wiederholter für die amtliche Erlaubnis beschränkt Personen. Auch hat sich die Erlaubnis nur unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs und nur unter der Bedingung erteilt, daß eine ausreichende Ueberwachung der Verwendung des Zölloffiziet in den angegebenen Grenzen möglich ist. Selbst die Anträge dürfen nach § 5 Zölloffiziet außer an Personen, welche eine amtliche Erlaubnis besitzen, nur unter den vom Bundesrat festzusetzenden Bedingungen abgegeben. Den Gewerbetreibenden, welchen die Erlaubnis erteilt ist, bestimmten Waren Zölloffiziet zuzulassen, ist dies nur für die in der amtlichen Erlaubnis bezeichneten Waren gestattet und diese dürfen nur an solche Abnehmer abgegeben werden, welche denamtlich autorisierte Waren ausdrücklich verlangen. Auch die Vorrichtung einer bestimmten Verpackung und Gestaltung dieser Waren ist dem Bundesrat vorbehalten. An Staatsanwaltschaften und Kurorten ist die Abgabe von Nahrungs- oder Genussmitteln, zu deren Verteilung Zölloffiziet verwendet ist, nur innerhalb der Anstalt oder des Ortes gestattet.

*** Die Einwirkung auf die Bestimmungen des Zölloffizietgesetzes ist wieder nicht ohne Wert.** Infolge der Zerstreuung kommt, an welchem die Zölloffiziet aus dem freien Verkehr zu verdrängen haben.

*** Zweitaktige neue Anstaltenstellen** nicht, wie die „Deutsche Post-Ztg.“ erzählt, der Entwurf des Postetats für 1903 vor. Das Blatt bemerkt dazu:

Bei Schaffung von 3000 Stellen durch den Etat für 1902 erforderte sich die Anstellung am 1. April 1902 bekanntlich auf diejenigen Anstalten, welche bis einschließlich 19. Juni 1896 die Prüfung Stellen werden am 1. Januar 1903 sind die Anstellungen mit einem Dienstauftrag vom 28. September 1896 an der Stelle von den neu zu schaffen 2000 Stellen entfallen bestimmungsmäßig 1/2 = 1142 auf Zivilbeamten und 1/2 = 858 auf neu einzubehaltende Militärbeamten. Unter Hinschreibung der durch den natiönlischen Anstalten (ob. Auscheiden, Pensionierung) freierwerbenden Stellen werden am 1. April 1903 etwa 1000 Stellen zu schaffen, die der Klasse der Zivilbeamten zur entsprachmigen Anstellung gelangen können, das sind also diejenigen, welche bis ungefähr Mitte Juni 1897 die Prüfung abgelegt haben. Die jüngsten der am 1. April zur Anstellung kommenden Beamten werden demnach ein Anstaltenbeamteter von 9 Jahren 9 Monaten gegenüber fünf Jahren 10 Monaten im November letzten. Anfolge der Schaffung von 3000 Stellen durch den Etat 1902 anstatt der von der Postverwaltung ursprünglich in Aussicht genommenen Zahl von 4000 löhen eine erhebliche Verdrängung der Anstellungenverhältnisse im Rechnungsjahre 1902 gegenüber 1901 unermittelbar. Wenn eine solche Verdrängung nicht eintrat, sondern im Gegenteil eine solche Verbesserung zu verzeichnen ist, am 1. Januar 1902 ertraten sich die Anstellung bis zum 7. Septbr. 1895, am 1. Januar 1903 bis zum 25. Septbr. 1896 — in dieser Fortschritt darauf zurückzuführen, daß am 1. Mai 1902 die Anstalten, welche in der Zeit vom 20. Juni bis 5. September 1896 die Prüfung abgelegt hatten, außerordentlich zur Anstellung kommen konnten, weil für die zur Behebung mit Militärbeamten bestimmten 1286 Stellen nicht ausreichend Militärbeamten vorgezogen waren und trotz Abziehung der Stellen in der Zwischenzeit für Militärbeamten geeignete zivilverordnungsberühmte Militärbeamten innerhalb der leistungsfähigen Zeit nicht in ausreichender Zahl gemeldet hatten. Es konnten infolgedessen am 1. Mai 1902 rund 550 Militärbeamtenstellen mit Zivilbeamten besetzt werden.

Nach der Anknüpfung des Staatssekretärs im Reichstage hätte man erwarten müssen, daß 3000 entsprachmigen Stellen vorgeschlagen würden. Die „Deutsche Post-Ztg.“ fordert darum die Beamten auf, durch fleißige Abendung von Eingaben an den Reichstag für die Erhöhung dieser Etatsposition Sorge zu tragen.

*** Vom Antritt des preussischen Landtages.** Die erste Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses in der neuen Tagung ist am Dienstag, den 13. Januar, nachmittags 2 Uhr anberaumt. Gegen 10 Uhr des Morgens treten im Abgeordnetenhaus die Fraktionen der Konservativen, der Freikonvention, der Nationalliberalen, der Polen und der rechtlichen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Das Zentrum hat keine Fraktionszugehörigkeit auf den dann folgenden Sonnabend anberaumt.

*** Falsche freisinnige Verdächtigungen.** Die extrem-freihändlerische Presse ist in ihrem Aerger über die Berechtigung der Oberkonservativen streng am Werte, die Reichsregierung zu verdächtigen und ihr alle Ehre zu tun. In der betreffenden Bruchstücke der Pläne zu unterstellen. So ist im jüngsten geheime, auf eine Aenderung des Reichsanhalts d'chts abzielenden Plänen akennelt worden. Jetzt wird die

Behauptung lauziert, daß neben dem Abkommen über die Erziehung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Ströburg eine geheime Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und der Kurie bestehe, wonach jene sich verpflichte, an allen deutschen Universitäten, an welchen katholische Fakultäten bestehen, den Bischöfen ein Einverständnisrecht zu gewähren, die Professoren einzustellen. Das ist, wie wir von vornherein angenommen haben und jetzt in den „R. N.“ bestätigt finden, ganz aus der Luft gegriffen. Was aber zu vermerken ist, ist das große Maß von Unwissenheit, welches die Urheber und Verbreiter jenes Gerüchtes entweder selbst an den Tag legen oder bei ihrem Verfälschen vorauslegen. Denn bekanntlich unterliegen die Universitäten in den deutschen Bundesstaaten verfassungsmäßig weder der Gesetzgebung noch der Aufsicht des Reiches, sie gehören vielmehr zu denjenigen Angelegenheiten, in denen die Bundesstaaten völlig souverän sind. Die Reichsregierung hätte daher gar keine rechtliche Verpflichtung der Art, wie sie sie unterstellt wird, überhaupt eingeleitet. Aber um kleinlicher Fälschungen halber die Verantwortlichkeit der Reichsregierung zu verlagern, ist es nicht die Mühe wert, sich auf eine Behauptung zu stützen, die sich als unrichtig erweist.

* **Cin sozialdemokratisches „Glaubensbekenntnis“.** In seiner Vortragung zur Jahresversammlung schreibt der „Vorwärts“ unter anderem: „Auch wir glauben — wenn auch nicht an Bismarck. Auch wir lieben — wenn auch nicht mit neugierlicher (!) Scheinbegeisterung. Und wir hoffen auch anders, als die anderen hoffen. ... Erreicht aus der Welt den Sozialismus, und ihre Arbeit ist die Erfüllung genommen, und nicht mehr ist als ein graues, erwidertes Einzel der Tage voll Sorge und Leid, Not und Notleid. ... Die Frage des Kampfes „mit geistigen Waffen“ ist längst zu Ende gespielt; der Sozialismus und die Weltbeherrschung des Proletariats sind keine theoretischen Probleme mehr, sondern praktische Aufgaben. Der Proletariat der Massen hat diesem Kampf deutlich seine Zeichen aufgedrückt. Wir haben den Kampf gegen die Sozialdemokratie niemals anders als eine Wadtkampf aufgeführt. Es ist immerhin ein Fortschritt, daß die Sozialdemokratie dies jetzt selbst zugibt. Bisher stellte sie sich, als wolle sie durch „Aufklärung“ und „Ueberzeugung“ wirken. Das brutale Terroristische Auftreten der „Genossen“ im Reichstage aber hat das wahre Wesen der Revolutionspartei enthüllt. Sie ist der „faeces“ des Kampfes mit „wissenschaftlichen“ Gründen müde, sie glaubt fast genug zu sein, um die reine Wadtkampf aufzuführen zu können. Wenn hieraus die richtigen Schlüsse gezogen würden, so könnte heute bald die längst notwendige Klärung eintreten.“

* **Die Arbeiten zur Grenzbestimmung an Schladde.** Die gemischte deutsch-englische Kommission, welche die beiderseitige Grenze an Schladde genau bestimmen soll, wird nach dem Laufe dieser Arbeiten von Venedig nach Wassertraun abziehen. Sie begibt sich auf dem Wasserwege über den Vierer und den Bembo so weit ins Innere, daß sie nur einen verhältnismäßig kurzen Landmarsch zu machen hat. So wohl der deutschen als der englischen Abteilung soll eine *„Sous-truppe“* *„compagnie“* von 75 Mann beigegeben werden. Diese Zahl ist ziemlich hoch, zumal wenn man sich erinnert, daß bei der *„Sous-truppe“* sowohl die Deutschen wie die Franzosen gar nur je 25 Mann bei sich hatten. In Venedig hatte man an amtlicher Stelle auch die Ansicht, daß an Schladde auch eine kleine Truppenabteilung zur Deckung genügen werde. Von London aus wurde aber eine stärkere Mannschaft für nötig erklärt, und zwar aus folgenden Gründen: Die Mittelglieder der Kommission werden an verschiedenen Stellen einzeln ihre astronomischen Arbeiten machen müssen. Dabei muß je nach der Lage eine Beobachtungsmannschaft von etwa 20 Mann zugeteilt werden. Diese Begleitung von englischer Seite, die wohl auf früheren Erfahrungen beruht, läßt einen Schluß zu auf die Verhältnisse in jener Späure und auf die Unzuverlässigkeit der Eingeborenen. Da man von Berlin aus dieselben Darlegungen nichts Greifbares entgegennehmen konnte, so wurde die Beobachtungsmannschaft bei jeder Abteilung auf 75 Mann festgesetzt. Beistand kommt aus England die Nachricht, daß in den Kaufstaaten noch große Unruhe besteht. Gegen den Emir von Kano muß eine starke englische Truppe aufgezogen werden. Nach dem amtlichen Berichte des Obersten Babel stehen in unserem Schladdegebiet nur 50 Mann, daher muß eine Verstärkung der *„Sous-truppe“* dahin abgemacht werden müssen.

Aus dem neuen Marine- und Militär-Etat.

Nachdem der Bundesrat in seiner Sitzung vom letzten Sonnabend den Entwürfen für den Marine- und Militär-Etat des Jahres 1903 seine Zustimmung erteilt hat, gelangen die wichtigsten Ziffern aus diesen beiden Reformvorstellungen namentlich zur Veröffentlichung. Wenn auch bei Beurteilung dieser Etats im allgemeinen das Betreffende offensichtlich dahin ginge, mit Rücksicht auf die unangünstige Finanzlage des Reiches mögliche Sparmaßnahmen zu treffen, so sind doch in beiden Veranschlagungen Forderungen wiederkehrend, die bereits früher erhoben worden, während trotz dringender Bedürfnisse durch die Regierung abgelehnt worden waren. Die nächsten Einzelheiten ergeben sich aus nachstehenden Auszügen, die wir hier auf Grund des amtlichen Materials folgen lassen:

Der Etat der kaiserlichen Marine
beruht auf den für das laufende Jahr 1903 auf 93 296 370 Mk. (gegen 1902: + 6 536 931 Mk.). Davon kommen auf das Reichs-Marine-Etat und das Marine-Ministerium 1 574 880 Mk. (+ 125 720 Mk.), der Admiralstab der Marine 1 900 145 Mk. (+ 5105 Mk.), Gelddruckerei der Marine 29 972 019 Mk. (+ 1 482 873 Mk.), Admiralstab der Marine 23 051 621 Mk. (+ 1 083 143 Mk.), Naturforschungsanstalt 1 499 474 Mk. (+ 75 079 Mk.), Seewehr und Wohnungsgeldzuschuß 3 226 866 Mk. (+ 234 022 Mk.), Zustandsanstellung der Marine und der Werften 24 072 354 Mk. (+ 1 269 187 Mk.), Wasserwesen und Fischerei 5 107 084 Mk. (+ 625 408 Mk.). Beim Etat des Reichs-Marine-Etat sind die Einrichtungen zu dem neu erscheinenden Beobachtungsaufschuß von je 4 600 Mk. für zwei Beobachter als Departements-Beobachter: „Anfolge des starken Anwachses der Geschäfte im Reichs-Marine-Etat ist eine weitere Entlastung des Reichs-Marine-Etat notwendig. Diese soll durch eine Vergrößerung der Zahl der Beobachter, die in der Verwaltung der Geschäfte ausgearbeiteten Departements beobachtet wird. Nach Art und Umfang der Geschäfte, sowie nach Zahl des unterstellten Personals kommen hierfür neben den bestehenden drei Departements zunächst zwei weitere Departements in Betracht, und zwar ein Marine-Etat-Departement und ein Waffen-Departement. Nach Schaffung dieser beiden neuen

Departements werden vorhanden sein: 1. ein militärisches Departement, 2. ein Konstruktions-Departement, 3. ein Waffen-Departement, 4. ein Werk-Departement, 5. ein Erwerbungs-Departement.“
Es werden neu geordert 115 Beobachterposten, und zwar 13 Beobachterposten für die 11 Beobachterposten der Nordsee-Kapitänie, 14 Beobachterposten für die 14 Beobachterposten der Ostsee-Kapitänie, 32 Beobachterposten für die 32 Beobachterposten der 2. Stellen Marine-Ingenieure, und 32 Marine-Ingenieure, 5 Marine-Ingenieure, 15 Marine-Ingenieure. Bei den Matrosenabteilungen, der Schiffsjungendabteilung und den Beobachtungsabteilungen, den Torpedobereitungen und Marineartillerie-Abteilungen werden an Unteroffizieren und Mannschaften 2083 Mann neu verlangt. Im Sanitäts-Departement sind 11 Stellen neu ausgeschrieben, an Unterposten 16 Stellen.
Unter den einmaligen Ausgaben erscheinen die Leihen vieren und Schulschiffe für die „Vintageschiffe „Mödenburg“ und „Schwaben“ mit je 6 000 000 Mk., die dritten Raten je 4 650 000 Mk. für die Vintageschiffe H und J, die dritte und Schulschiffe, 5 090 000 Mk. für den großen Kreuzer „Friedrich Nautilus“, die dritten und Schulschiffe für die kleinen Kreuzer „Artenloeb“, „Albatros“ und J je 340 000 Mk., zum Umbau der Schiffe der „Eigenschafts-Klasse“ die dritte und Schulschiffe von 3 900 000 Mk., die zweiten Raten je 5 350 000 Mk. für die Vintageschiffe K und L, die zweite Rate, 4 900 000 Mk. für den großen Kreuzer „Erfolg Kaiser“, die zweiten Raten, je 2 400 000 Mk., zum Bau des Kanonenbootes B, die zweite und Schulschiffe von 800 000 Mk., die zweite Rate, je 225 000 Mk., an baulichen Verbesserungen an den Schiffen der „Eigenschafts-Klasse“ die zweite und die dritte Rate von 1 000 000 Mk. für den Einbau von Aufhängelampen für die Munitionsräume der Schiffe. Erste Raten werden gefordert für die Vintageschiffe M und N, je 2 800 000 Mk., den großen Kreuzer „Erfolg Deutschland“, 3 800 000 Mk., die kleinen Kreuzer M und L, die zweite Rate, je 1 228 000 Mk., ferner 150 000 Mk. für ein zweites Aufhängelampensystem, 500 000 Mk. für ein Verbesserungsmodell, zur Grundreparatur und baulichen Verbesserungen des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta“ und des kleinen Kreuzers „Aeneas“ die erste Rate von 2 000 000 Mk., für einen großen Kreuzer die erste Rate von 5 000 000 Mk., zum Bau eines Torpedobootschiffs die zweite und Schulschiffe von 2 140 000 Mk. und für eine weitere Torpedobootschiff die erste Rate von 3 100 000 Mk. Die Summe der Forderungen für Schiffbauten beläuft sich demnach auf 74 375 000 Mk., gegen 75 168 000 Mk. im Etat für 1902, ist also um 791 000 Mk. weniger veranschlagt.
An der Militär-Etat sind 11 620 000 Mk. mehr, im ganzen 26 056 000 Mk., gegen 23 806 000 Mk. im Vorjahre, also 2 250 000 Mk. mehr, an Torpedo-Rüstungen, 4 280 000 Mk. mehr, für Schiffbauten und Rüstungen zusammen werden 104 661 000 Mk., gegen 1902 mehr 1 849 000 Mk., gefordert.
Der Militär-Etat ist um 11 620 000 Mk. mehr, darunter 250 000 Mk. als erste Rate für ein drittes Krakenboot in Wilhelmshaven, 1 000 000 Mk. als erste Rate für neue Liegeplätze in Wilhelmshaven an 250-Platz, 300 000 Mk. als erste Rate für ein Schminoboot für Torpedoschiffe in Kiel, 850 000 Mk. als erste Rate für den Ausbau der Kasernen, endlich 6 020 000 Mk. zum Ankauf von Grundstücken für den Bau eines neuen Dienstgebäudes für das Reichs-Marine-Ministerium.
Der Militär-Etat
Der Etat für das kaiserliche Reichs-Militärkontingent und die in die preussische Bevölkerung übernommenen Kontingente anderer Bundesstaaten weist für das Jahr 1903 an ordentlichen Einnahmen für Rechnung der Bundesstaaten mit Ausschluß von Bayern 11 445 052 Mk. (+ 1 408 138 Mk.), für Rechnung der Kontingente aller Bundesstaaten 8 608 860 Mk. (+ 1 557 791 Mk.), an außerordentlichen Einnahmen (Erwerbungs-Einnahmen aus dem Verkauf von verbleibenden Festungsrückständen und Festungsausstattungen) 4 565 959 Mk. (+ 809 773 Mk.) auf. Die fortwährenden Ausgaben beziffern sich auf 448 160 814 Mk. (+ 4 581 700 Mk.). Dem Militär-Etat, „Geldverpflichtung“, wird u. a. bewilligt, die aus dem Reichs-Etat zu entnehmen sind, und deren Verbindlichkeiten sich ergebenden Mittel für Krieg und Frieden machen eine Bewilligung unbedingt notwendig. Um durch als mögliche Zusammenfassung der vorhandenen Eskadrons Jäger zu Werde den dringenden Vorlauf zu beschleunigen, soll aus den 6 Eskadrons in Wien von 1. April 1903 an, aus den 6 Eskadrons Nr. 1 und 2 von 1. Oktober 1903 an ein Detachement — unter einem Stabsfeldwebel — in Graubünden nach dem Vorbilde des am 1. Oktober 1900 geschaffenen Detachements in Angenitala gebildet werden. Der Offiziersetat und die Kommandos der Regimenter regeln sich bei dem Regiment Jäger zu Pferde wie bei den anderen Kavallerie-Regimenten. Die Erziehung von vier Jahrgängen Artillerie-Kompagnien (vom 1. Oktober 1903 an) hat infolge des weiteren Ausbaues des Landesverteidigungswesens als unauflöslich erwiesen. Durch die Einführung des Reiches mit Festungswörkern bei den Befestigungsämtern des Garde- und 15. Armeeplatz wird die für diese Kompanien und eine eigene Erziehung bei den Befestigungsämtern und dem Militär-Rechnungserziehungs-Mannschaftsamt verfügbar gemacht.“
Bei den Lebungs- und Unterhaltsfonds der Reichstruppen werden 100 000 Mk. neu geordert zur Weiterentwicklung des Befestigungswesens, dazu wird bemerkt, daß die bisherigen Besuche für die Verwendung der Festungswörter für militärische Zwecke erwiesen. Bei der Wichtigkeit des neuen Verkehrsmittels ist es geboten, die Befestigungswörter namentlich den vorerwähnten Festungswörtern die vorhandenen Fahrzeuge für besondere Bedürfnisse für daher durch Erweiterung weiter zu erweitern; neue Einrichtungen sind zu prüfen und gegebenenfalls anzufügen, und dem Militär-Etat-Gebarung- und Bildungswesen erscheint eine Forderung von 103 000 Mk. für eine militärische Hochschule. Zur Begründung dieser Forderung ist dem Etat eine Devisenliste beigegeben. Es wird die Bedeutung der Technik für die Armee und die Erziehung einer abgegrenzten Militärtechnik als eine wichtige Aufgabe in den betreffenden technischen Hochschulen zum Teil überaus nicht, zum Teil nicht erköplich behandelt werden. Weiter wird der Grundlag aufgestellt, daß die Dienstverwaltung in wichtigen technischen Prozessen in der Lage sein muß, neuen Hochschulen auch entsprechend ausgebildete Offiziere heranzubilden, die in der Verwaltung der technischen Waffen erköplich werden. Die bisherige Ausbildung auf der Technischen Hochschule in Charlottenburg reicht dazu nicht aus. Der jährliche Bedarf an technisch vorgebildeten Offizieren wird auf 50, allerdingens aber auf 40 beziffert. Für die Umgestaltung des Interesses werden folgende Höchstsummen aufgeführt:
1. Die Dienstverwaltung muß einen entscheidenden Einfluß auf das Studium ihrer Offiziere ausüben können; sie muß in der Lage sein, den Bedürfnissen ihrer Jochen und Zielen entsprechend vorzuschreiben.
2. Die Dauer des Studiums ist auf drei Jahre zu bemessen. Diese Zeit reicht zu einer abschließenden Vorbildung aus, wenn der gesamte Reichs-Etat durch eine besondere Reduzierung in standesentsprechender Weise auf die Anforderungen der Technik wird.
3. Für den Unterricht sind Maschinen und Munition;
a) Abteilungen für Maschinenwesen;
b) Abteilungen für Artilleriewesen;
c) Abteilungen für Werkzeuwesen.
Die Abteilung a trennt sich im dritten Jahre in zwei Konstruktions- und eine bauliche Abteilung.
Dann wird das Nähere erläutert, wie die Durchführung der Umgestaltung und die Einrichtung der Militärtechnischen Hochschulen ist. Der Etat für die Erziehung ist für den 1. Oktober 1903, auf 11 620 000 Mk. im Gebühre der Artillerie- und

Jungenkategorie, geplant. Die ämerikanischen Kosten sind von 1906 an auf 311 000 Mk. veranschlagt. 1904 würde eine Forderung von 400 000 Mk. erfordern.
Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats belaufen sich auf 84 064 608 Mk. (+ 5 868 570 Mk.). Unter den fortwährenden Ausgaben erscheint die erste Rate von 600 000 Mk. für eine Kaserne des Berlin-Schöneberg jetzt teils in Westfälern, teils in Westfälern garnisonierten Eisenbahn-Regiments Nr. 3 (Gesamtanschlag 2 068 200 Mk.). Ersatzbauten in Glogau infolge Aufstellung der Eisenbahnregiment Nr. 3 (Gesamtanschlag 1 100 000 Mk.). Für einen Ersatzplatz der Garnison Fulda werden 200 000 Mk. verlangt, eine erste Rate von 50 000 Mk. für Schiffschiffe für die vier Eskadrons Jäger zu Pferde in Angenitala (Veranschlagung 70 000 Mk.), weitere erste Raten für Ersatzplätze zu einer Kaserne in Sülzheim und eines General-Lieutenant-Gebäudes in Koblenz, weiter der volle Bedarf (120 000 Mk.) für die vorläufige Unterkunft einer Eskadron Jäger zu Pferde in Graubünden. Der ganze Bedarf des Garnisonveranschlagungsbereichs bei den einmaligen Ausgaben beträgt 10 640 230 Mk. (+ 2 743 644 Mk.). Für Ersatzplätze werden 2 802 727 Mk. (+ 1 114 945 Mk.) verlangt. Die einmaligen Ausgaben des Artillerie- und Waffenswesens erfordern mit 11 600 800 Mk. gegen das Vorjahr 1 479 227 Mk. weniger. Für Garnisonbauten in Ersatz-Regimenten und 4 198 700 Mk. (+ 886 120 Mk.) angelegt. — An außerordentlichen Einnahmen werden 23 249 000 Mk. (+ 4 061 000 Mk.) gefordert, und zwar 665 000 Mk. (+ 165 000 Mk.) als zweite Rate für Feldbau-Material, 2 154 500 Mk. (+ 440 800 Mk.) für das Befestigungs- und Ausrüstungswesen und 21 029 400 Mk. (+ 4 894 000 Mk.) für das Festungswesen.
Der Etat des kaiserlichen Kontingents weist an fortwährenden Ausgaben 42 245 681 Mk. (+ 832 470 Mk.), an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 6 468 573 Mk. (+ 2 095 089 Mk.), des außerordentlichen Etats 406 531 Mk. (+ 208 150 Mk.) auf. Um dem Rang an Kavallerie bei der 40. Division eines abzugeben, werden am 1. Oktober 1903 die Eskadrons Jäger zu Pferde Nr. 12 und 10 in Garmisch einstellt und nach Karlsruhe verlegt angegliedert werden. Ferner wird zur Erhöhung der Schlagfertigkeit der Armee erforderlich die Erziehung von zwei Jahrgängen Artillerie-Abteilungen, die Erziehung einer Kavallerie-Beobachtung-Abteilung und die Erziehung des Ersatzes an Mannschaften für diese Beobachtung-Abteilung, die Erziehung des Ersatzes der Infanterie- und Jägerbataillone niedrigen Ersatz sowie der Jägerbataillone an Offizieren auf gleiche Höhe wie im Bereiche der preussischen Militärverwaltung. Der Etat des württembergischen Kontingents weist an fortwährenden Ausgaben 21 299 470 Mk. (+ 216 500 Mk.), an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 1 407 540 Mk. (+ 181 825 Mk.) auf.
Venezuela.
Die New-Yorker Blätter besprechen das Eintreffen des letzten Kuriers aus Caracas, welcher Träger amtlicher Dokumente über den venezolanischen Konflikt ist. Es geht aus denselben hervor, die Ansicht der venezolanischen Regierung ist, daß Deutschland die Initiative zu den Feindseligkeiten gegen Venezuela ergriffen habe. Galtro weist darauf hin, daß England anscheinend nur mit großer Reserve an den Operationen teilnehme.
Aus New-York meldet die „Refr. Ztg.“:
Die New-Yorker Blätter verlangen, daß die Bundesregierung Entscheidung über Venezuela und England für die Zurückweisung des Dampfers „Garacas“ in La Guayra. Die Dampferfirma erklärt, die Blockade habe noch nicht zu Recht bestanden.
Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus New-York erklärte Präsident Calvo einem Interviewer gegenüber, daß der Wert der von den Verbündeten weggenommenen Schiffe höher sei als die Ansprüche an die venezolanische Regierung. — Eine entscheidende Schlacht mit den Rebellen soll bevorstehen. Aus La Guayra, 6. Jan. wird gemeldet:
General Ratos erwartet die Einnahme von Coro, ein juristisch zutreffen und das Kommando der revolutionären Streitkräfte zu übernehmen. Er hat einen Aufruf erlassen, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, die Waffen zu ergreifen. Ratos redet auf die Unterzeichnung Kolombos, dessen Streitkräfte gegen Caracas marschieren. Man glaubt, daß, wenn Ratos aus Anden kommt, er den Konflikt mit den Rebellen schnell erledigen und auch die Finanzlage bessern werde.
Weiter wird aus Caracas, 6. Jan. gebracht: Die Lage wird immer ernster. Die Revolution dehnt sich weiter aus, der Präsident befindet sich in einer großen Klemme.
Marokko.
Zur Lage in Marokko meldet der „Vorwärts“ über Paris: Nach den neuesten Meldungen aus Fez berief der Sultan unmittelbar nach dem seinem Bruder Mulay Uthmanem von der Bevölkerung dargebrachten Subsidien einen großen Kriegsrat. Nach heftigen Diskussionen wurde eine neue Expedition beschlossen, deren Führer und Plan Geheimnis ist. Der Sultan hofft, daß der Verstoßung mit seinem Bruder, die mächtigen Stämme, welche bei dem Kampfe am 23. Dez. an der Umzingelung der Truppen des Sultans den Hauptanteil hatten, dem Su Gomara am Abend zu machen. Alle Welt ist überzeugt, daß Su Gomara mit dem muslimischen Vorkämpfer Mulay Uthmanem, dem Onkel des Sultans, identisch ist.
Ansländ.
Frankreich.
Reuordnung der Kavallerie.
Nach der eben vollzogenen Umnutzung der Kavallerie beider gegenwärtig als unabhängige Divisionen, und zwar bisher in Paris, Reims, Lyon und Metz, welche in Châlons, Lunéville, Sedan und Metz. Jede dieser Divisionen, welche jetzt über zwei Bataillone verfügt, soll höchstens eine Bataillonstärke erhalten.
Italien.
Wonnabendbericht.
Die römischen Blätter berichten das Gerücht, das Italien habe im Mai in Rom einziehen, ehe es werde das deutsche Heer im Frühjahr dem italienischen Heer einen Reich abtatten.
Spanien.
Zum Tode Sagasta.
Der im 76. Lebensjahre getrennt abend in Madrid verlebte ehemalige Ministerpräsident Sagasta erlag einer Bronchitis. Lautende umfassen das Sterbens. Die Teilnahme ist allgemein. — Über die letzten Stunden Sagasta's wird nach gemeldet. Die am Ende lagende Familie glaubte bereits um 6½ Uhr abend, daß Sagasta gestorben sei, aber es gab noch schwache Bewegungen, die um 9 Uhr erfolgte ein neuer Colaps, der Tod erfolgte jedoch erst

Ganz besonders
preiswürdig
 sind die von mir zum
Inventur-
Verkauf
 gestellten

schwarzen Seidenstoffe
 Meter 1,20, 1,35, 1,50, 2,00 bis 5,00 Mk.,
weissen Seidenstoffe
 Meter 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 bis 6,00 Mk.,
farbigen Seidenstoffe
 Meter 0,75, 0,90, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 bis 3,00 Mk.

Theodor Rühlemann, Leipzigerstr. No. 97.

saftige Rothweine
 mit würzigem Bouquet u. hervor-
 tretend mildem Geschmack

erh. Hl.
 California Mateo Wf. 0,90
 do. Zinfandel „ 1,20
 do. Prof. Wancin „ 1,50
 do. Burgunder „ 1,80

Schulze & Birmer,
 Rathhausstr. 5. Fernnr. 1135.
Ferdinand Hiller,
 Geilstr. 68. Fernnr. 460.

Slavierunterricht
 erth. Konjunkturisch geb. Lehrerin
 bei mäß. Honorar. Näh. Auskunft
Alte Promenade 9 im Geischoff.

Cancl. phil. ertheilt energ.
Nachhilfeunterricht
 begw. beauftragt. Schularbeiten.
 Angebote unter **Z. 1. 011** beföhrd.
 die Exped. d. Bl. (387)

Ueberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Werth gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen
 sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**
 und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfohlen

Feine Berliner Mischung	Pfd. 1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung	„ 1,20 „
Hochfeine Java Mischung	„ 1,40 „
Feinste Wiener Mischung	„ 1,60 „
Feinste Carlsbader Mischung	„ 1,80 „

Eine hochfeine Vanille-Koch- und Speise-Chocolade empfohlen à Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund 85 Pfg.

Pottel & Broskowksi.
 Prompter Versand nach auswärts.

Restaurant-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie meiner geehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich das

Restaurant zur Passage,
Gr. Brauhausstraße 30,
 Dienstag, den 6. Januar 1903 eröffnen werde.

Indem ich für das mir in meinem früheren Lokale erzeigte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, bestliche auch auf mein neues Unternehmen gütlich überzutragen zu wollen. Ich werde auch ferner bemüht sein, nur gute Speisen und Getränke zu verabreichen.

H. Freybergbräu.
 Hochachtungsvoll

Friedrich Titsch,
 früher Restaurant Capri. (376)

Rabatt-Spar-Verein.

Durch Beschluß des Vorstandes vom 28. Dezember 1902 ist Herr **Robert Weise**, hier, **Friedrichstraße 9**, die Mitgliedschaft entzogen worden.

Halle a. S., den 5. Januar 1903.

Der Vorstand des Rabatt-Spar-Vereins.

Club français,
 neu gegründet, für Damen und Herren, sucht noch mehrere Mitglieder. Bewerbungen erbeten unter **Z. m. 012** an die Exped. d. Bl.

Engl., Franz., Ital., Russ.
 theoret. u. prakt. durch ins u. ausl. länd. diplomirte Lehrkräfte. Privat- u. Klassenunterricht. Probestunden gratis.
 Näh. Leipzigerstr. 102, 11.

Wolzogen-Concert
 findet nur heute am Dienstag, den 6. und morgen Mittwoch, den 7. d. Mt. in den **Kaisersälen** statt.

Vorverkauf nur bei **Albert Neubert**, Buchhandlung, Poststrasse 7.

Verbessert mit
Maggi's
 Suppen, Saucen u. Gemüse

Herrn, Herren, Anaben u. Frauenkleider, Schulsoaaren ic. kauft u. bezahlt gut **Schülerhof 1.**

Mein Atelier befindet sich von heute ab nicht mehr Mühlenweg 14, sondern
Alte Promenade 1 (bei Möller).
 Anmeldungen zur **Malschule** für Damen von 9-1 Uhr Alte Promenade 8 (Kunstsalon Assmann, Hof, Eingang D) und von 3-5 Uhr Alte Promenade 1, IV. (405)

S. von Sallwürk.

Feinstes rheinisches Apfelkraut, Apfelveee, Himbeer- und Erdbeergelee.
 Vorzügliches rheinisches Pfämenemus, garantiert rein.
 Hochfeine italienische Compot-Melange.
 Pommersches Gänsefleisch, nur Keulenstücke, à Pfd. 85 Pfg.
 Neue canarische Kartoffeln und prächtvolle englische Matjesheringe.
 Französischen Blattsalat und frische englische Treibhaus-Gurken empfohlen

Berlinische Lebens-Versicherung-Gesellschaft.
 Begründet 1886.
 Garantkapital Ende 1901: Versicherungskapital Ende 1901: **Mf. 73 217 666.** **Mf. 207 747 248.**
 Neigaltige Versicherungssummen bis Ende 1901: **Mf. 97 171 600.**

Sprengel & Rink,
 Inh.: Franz Sprengels Erben und Oskar Klose.

Zu Jahre 1903 kommt der Gewinnanteil aus 1898 mit **Mf. 1 065 068,10** zur Verteilung, welcher den mit Anspruch auf Dividende Berechtigten zufällt. Die Prämienumsätze der Theilnahmeberechtigten beläuft sich auf rund **Mf. 3 773 000.** Die Dividende pro 1903 beträgt **30%** der Jahresprämie bei den nach Dividendenmodus I Berechtigten,
 2 1/2% der in Summa gezahlten Jahresprämien und 1 1/2% der in Summa gezahlten Jahres-Ergänzungsprämien bei den nach Dividendenmodus II Berechtigten, und wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1903 fälligen Prämien in Hinsrechnung gebracht.
 Berlin, den 31. Dezember 1902.

Berlinische Lebens-Versicherung-Gesellschaft
 s.w., Markgrafenstraße 11/12.
 Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen gegen niedrige Prämien. Sie gewährt hohe Dividenden und sehr günstige Versicherungsbedingungen (Auszahlung der vollen Versicherungssumme bei Tod oder nach dreijähriger, bei Pausch nach einjähriger Zeit. Jauer u. l. u.). Erteilung von Ausfunft, Abgabe von Prospekten, sowie Annahme von Versicherungs-Anträgen bei der

General-Agentur **G. H. Fischer**, Halle a. S., Poststr. 18. (407)

Vom 6.-9. Januar cr.
Evangelisations-Vorträge
 vom Konfessionar **Siegmond-Schulze** aus Wladiburg und Superintendent **Frau** aus Wlerringen

Mittwoch, den 7. Januar cr., Abends 8 Uhr
 in der „Saalshloßbrauerei“:
 1. „Braucht die Menschheit einen Erlöser?“
 2. „Hat Jesus Wort gehalten?“
 Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Hamburg-Amerika Linie.

Orientfahrt

mit dem transatlantischen Doppelschrauben-Prachtschnelldampfer **Auguste Victoria** nach dem eigens für solche Reisen vollzogenen Umbau einer der grössten, schnellsten und komfortabelsten Dampfer der Welt.

Abfahrt von Genoa 22. Februar 1903.

Angefahren werden die Häfen: Villa Franca (für Nizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Nangia (für Tyrinth, Arpos, Myken), Kalamai (für Korinth, Akrotirin), Piräus, Athen, Constantinopel, Beirut (für Libanon, Baalbes, Damaskus), Jaffa (für Jerusalem, Bethlehem, Thal Joseph, Jericho, Jordan, Toddes Meer etc.), Caffa (für Nazareth, Tiberias, See Genesareth), Alexandria (für Cairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Karnak), Mesina (Taormina), Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Capri, Sorrento, Pompeii, erant. Rom), Genoa. Reisedauer 48 Tage, Fahrpreis von M. 1000 an.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der Abteilung Passagenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in Halle a. S.:
Georg Schultze, Bornburgerstrasse 32, 1.

Einzel-Unterricht
 für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, Deutsch, Korrespondenz, kaufmännischer und landwirthschaftlicher Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben.
Franz Wehmer, Poststrasse 1.
 Nr. 2. Hethagen.

Für die Inserate verantwortlich **Otto Staezel**, Halle a. S.

Verkaufs-Liste der Reichsanleihe

1903.

Gr. 1.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Actien-Dampfbraueri zum Feldschlösschen in Sangerhausen, Obligationen.
- 2) Anhalt-Deussische Landesbank, 4% Pfandbriefe.
- 3) Anhalt-Deussische Landesrentenbriefe.
- 4) Berliner Stadt-Obligationen und Anleihebescheide.
- 5) Braunschweigische Präm.-Anl. 20 Tir.-Loos.
- 6) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898.
- 7) Erfurter Stadt-Anleihebescheide.
- 8) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Loos von 1895.
- 9) Gewerkschaft Rhenanischer Bergbau, 5% Teilschuldverschreibungen.
- 10) Mexikanische 5% kons. Anleihe von 1899.
- 11) Norddeutsche Grund-Credit-Bank, 4% Pfandbriefe Serie III.
- 12) Ottomatische 4% Anleihe v. 1894.
- 13) Portugiesische Staatsanleihe v. 1888 u. 1899.
- 14) Preussische Boden-Credit-Act.-Bank, Hypothekbriefe.
- 15) Reuss-Großherzogliche Landesbank, 4% Pfandbriefe.
- 16) Rumänische 4% amortisable Staats-Rente von 1899.

D) Actien-Dampfbraueri zum Feldschlösschen in Sangerhausen, Obligationen.

Verlosung am 6. Dezember 1902. Zahlbar am 1. April 1903.

2) Anhalt-Deussische Landesbank, 4% Pfandbriefe.

Verlosung am 31. Juli 1902. Zahlbar am 1. Juli 1903.

3) Anhalt-Deussische Landesrentenbriefe.

Verlosung am 1. April 1903.

4) Berliner Stadt-Oblig. und Anleihebescheide.

Verlosung am 1. Dezember 1902. Zahlbar am 1. April 1903.

5) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Tir.-Loos).

Verlosung am 31. März 1902. Zahlbar am 31. März 1903.

6) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898.

Verlosung am 30. November/1. Dezember 1902. Zahlbar am 2/15. Januar 1903.

7) Erfurter Stadt-Anleihebescheide.

Verlosung am 6. Dezember 1902. Zahlbar am 1. April 1903.

675 891 699 714 716 730 738 785 797
814 817 821 840 850 875 885 912 921
933 971 983 3006 012 008 010 056
192 132 167 195 211 212 213 218
201 311 312 342 350 387 396 398
411 426 441 462 483 496 498 501 517
542 550 552 564 578 589 636 653
658 660 682 687 687 691 691 715 718
731 734 737 749 808 811 813 815
824 831 832 832.

3) Anhalt-Deussische Landesrentenbriefe.

Verlosung am 6. Dezember 1902. Zahlbar am 1. April 1903.

Anhalt-Deussische Landesrentenbriefe der vereinigten Landesrentenbank.

(Sämtlich mit kanzenährigen Zinsscheinen.)
Lit. A. 1. 5000. 47 219 428 458
1792 841 901 920 207 877 248
610 707 589 600 638 699 815 842
937 967 3102 407 426 437 492 694
642 688 828 850 859 1121 145 159
199 202.
Lit. B. 500. 132 178 188 290
418 500 544 583 605 673 707 730
837 859 1038 837 848 898 892 910
935 935 935 942 540 607 622 6055 084
117 146 195 202 256 318 476 478
483 487 584 641 659 691 691 691 691
765 767 788 771 736 829 861 869
871 905 911 951 978 984 988 7007 104
114 146 160 162 172 195 304 315 423
445 500 606 637 729 848 890 897
900 039 037 046 089 102 101 451 201
280 271 319 341 356 410 420 443 472
487 658 658 658 672 682 682 682 682
795 921 947 976 900 109597 975 11001
033 037 050 071 089 098 106 159 173
212 251 251 249 451 478 458 522 624
624 624 624 624 624 624 624 624 624
673 684 686 688 733 738 750 792
12548 498 525 588 740 738 752
844 648 658 677 686 707 788 789
170 247 16587 588 600 629 645 709 728
707 658 881 924 1045 10010 039 039
1047 059 054 138 185 17017 033 034
810 811 611 619 628 628 628 628 628
810 813 822 850 851 855 859 873 882
911 900 995 19008 010 022 039 054
054 054 054 054 054 054 054 054 054
296 838 847 696 699 705 710 778 994
824 868 879 904 920 934 944 996
19068 086 094 104 122 131 715 718
718 718 718 718 718 718 718 718 718
901 904 450 502 529 535 646 646
673 872 877 894 896 905 971 971
12125 928 928 928 928 928 928 928 928
070 071 112 132 142 172 284 310
Lit. C. 1. 500. 43 1591 629 816
836 837 837 837 837 837 837 837 837
228 468 536 640 679 787 898 3025 089
158 278 326 384 458 578 670 738
738 846 849 850 851 922 928 4022
095 122 152 158 195 259 309 329
334 343.
Lit. D. 500. 98 1228 264 263
644 648 658 677 686 707 788 789
834 848 3076 058 196 260 260 263
350 424 426 460 500 567 611 658
727 735 735 735 735 735 735 735 735
Lit. E. 300. 71 103 1026 100
119 205 216 227 229 238 243 304
304 557 674 684 738 782 844 944
944 944 944 944 944 944 944 944 944
3079 117 203 345 382 513 896 932 966
974 4022 022 124 124

4) Berliner Stadt-Oblig. und Anleihebescheide.

Verlosung am 1. Dezember 1902. Zahlbar am 1. April 1903.

5) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Tir.-Loos).

Verlosung am 31. März 1902. Zahlbar am 31. März 1903.

6) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898.

Verlosung am 30. November/1. Dezember 1902. Zahlbar am 2/15. Januar 1903.

7) Erfurter Stadt-Anleihebescheide.

Verlosung am 6. Dezember 1902. Zahlbar am 1. April 1903.

8) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Loos von 1895.

Amortisationsziehung am 1. Dezember 1902. Zahlbar am 1. März 1903.

9) Gewerkschaft Rhenanischer Bergbau, 5% Teilschuldverschreibungen.

Verlosung am 1. Januar 1903.

10) Mexikanische 5% kons. äussere Anleihe von 1899.

Verlosung am 11. Dezember 1902.

Buchst. C. 200. 1710 842
702 697 699 735 3109 231 376 445
838 669 696.

11) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 26. Juni 1888. datiert vom 8. August 1888.

12) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 30. Novbr. 1885. datiert vom 26. Juni 1888.

13) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 31. März 1893. datiert vom 27. Februar 1893.

14) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 31. März 1893. datiert vom 31. März 1893.

15) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 31. März 1893. datiert vom 31. März 1900.

16) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 31. März 1893. datiert vom 31. März 1900.

17) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 31. März 1893. datiert vom 31. März 1900.

18) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 31. März 1893. datiert vom 31. März 1900.

19) Anleihebescheide III. Ausgabe.

Privilegium vom 31. März 1893. datiert vom 31. März 1900.

-010 621181-190 623411-440
6341790-500 639186-150 640816
-325 641228-363 660663-627
660922-011 670227-326 673890
-309 677633-681 678237-016 681247
683146-165 690 698 694 830-812
699111-416 619-425 701095-046
701095-046 712029-016 715 247
-446 734007-016 737059-235
745785-734 749181-140 752412-1
422 756862-671 971-986 760296
-271 764338-542 767199-208
768578-384 771252-261 773641
-300 778991-779000 784890-
899 807098-626 81255-568 818958
958-968 824701-080 837890
-899 856969-702 864654-640
867198-908 8706 897076-057
888671-680 892842-951 898077-1
051 984-088 901784-791 823 824
900891-016 912929-455. Die vorbesetzten
Ziffern in Deutschland auf Grund
besonderer Bekannmachung vom
30. Januar 1903 ab zur Rückzahlung.

14) Preussische Boden-Credit-Actien-Bank, Hypotheken.

Verlosung am 15. Dezember 1902.

5% Hypothekbriefe.

L. I. Serie, rückzahlbar 110%.

L. II. Serie, rückzahlbar 115%.

L. III. Serie, rückzahlbar 115%.

L. IV. Serie, rückzahlbar 115%.

L. V. Serie, rückzahlbar 110%.

L. VI. Serie, rückzahlbar 110%.

L. VII. Serie, rückzahlbar 110%.

L. VIII. Serie, rückzahlbar 110%.

L. IX. Serie, rückzahlbar 110%.

L. X. Serie, rückzahlbar 110%.

L. XI. Serie, rückzahlbar 110%.